

# Unterwegs im Bilderdschungel

Gerade weil Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit einer wahren Bilderflut begegnen, sollte die Schule ihnen Anleitung zum Umgang mit audiovisuellen Medien bieten.

Wenn Lehrerinnen und Lehrer audiovisuelle Medien im Unterricht nutzen, ist das keineswegs ein Zeichen für schlechte Vorbereitung oder bevorstehende Ferien. Im Gegenteil: Medienkompetenz zu fördern, ist ein wichtiges und anspruchsvolles Unterrichtsziel. Denn Kinder sollen Film und Fernsehen nicht bloss konsumieren, sondern kritisch hinterfragen.

Als «Generation Youtube» werden heutige Schülerinnen und Schüler auch bezeichnet. Ein paar schnelle Klicks, und ihnen stehen mehreren Milliarden Stunden Videos zu Verfügung. Und nicht nur im Internet sind Kinder und Jugendliche immer und überall von bewegten Bildern umgeben, auch durch Fernsehen und Werbung werden sie ständig damit konfrontiert. Eltern können kaum kontrollieren, was ihre Kinder sehen. Die Forderung, Schule als audiovisuellen Schonraum zu gestalten, wird daher immer wieder gestellt. Der Unterricht soll den Kindern eine Pause von der ständigen Bilderflut ermöglichen.

Gerade das sei jedoch der falsche Weg, meint der Medienpädagoge Hanspeter Hauke in einem Beitrag für die Zeitschrift «Grundschule». «Bewahrpädagogische Bemühungen, die darauf abzielen, Medienbegegnungen der Kinder und Jugendlichen zu verhindern, waren noch nie von Erfolg gekrönt.» Das Ziel müsse es sein, die Kompetenzen der Kinder in diesem Bereich zu fördern und dabei an ihren Vorerfahrungen anzuknüpfen. «Gerade weil sie im Alltag Medien so allgegenwärtig nutzen, ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche in der Schule in der Entwicklung ihrer Medienkompetenz unterstützt werden», bestätigt Friederike Tilemann, Leiterin des Fachbereichs Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

## Ungenutzte Chancen

Die Schule muss also von Anfang an dazu beitragen, dass sich Kinder im bewegten Bilderdschungel zurechtfinden. Medienkompetenz bedeutet, dass Schüler lernen, Inhalte kritisch zu hinterfragen und mit audiovisuellen Medien verantwortungsvoll umzugehen. Ganz konkret sollten sie in der Schule unter anderem lernen, wie Filmsprache funktioniert oder wie durch Montage oder durch die digitale Nachbearbeitung in Filmen manipuliert wird. So

lassen sich schon früh beispielsweise mediale Schönheits- oder Lebensideale, die in beliebten TV-Formaten wie Castingshows oder Serien dargestellt werden, relativieren.

Noch schöpfen Lehrpersonen die Potenziale in diesem Bereich jedoch nicht aus, kritisiert der medienpädagogische Referent von Schule+Film NRW, Uwe Leonhardt, die aktuelle Situation. Grundvoraussetzung sei, dass Filmbildung in die schulinternen Curricula eingebunden und mit entsprechenden Methoden und Materialien verknüpft werde. Denn: «Film lässt sich in fast allen Fächern zum Bestandteil des Unterrichts machen. Der Lehrfilm, der in Biologie gezeigt wird, kann im Unterricht auch gestalterisch analysiert werden.» Dazu kommt, dass Lehrkräfte filmpädagogisch fortgebildet werden müssen.

## Nutzung ohne Hindernisse

Die Befürchtung vieler Lehrerinnen und Lehrer, Filmbildung erfordere umfassendes technisches Know-how und eine umfangreiche technische Ausstattung der Schulen, ist unbegründet. Der Unterricht kann im normalen Klassenraum stattfinden. Mit so genannten Filmstills, also Standfotos aus Filmen, können bereits wesentliche Aspekte der Filmgestaltung erarbeitet werden. Praktische Aufgaben lassen sich unkompliziert mit einer einfachen digitalen

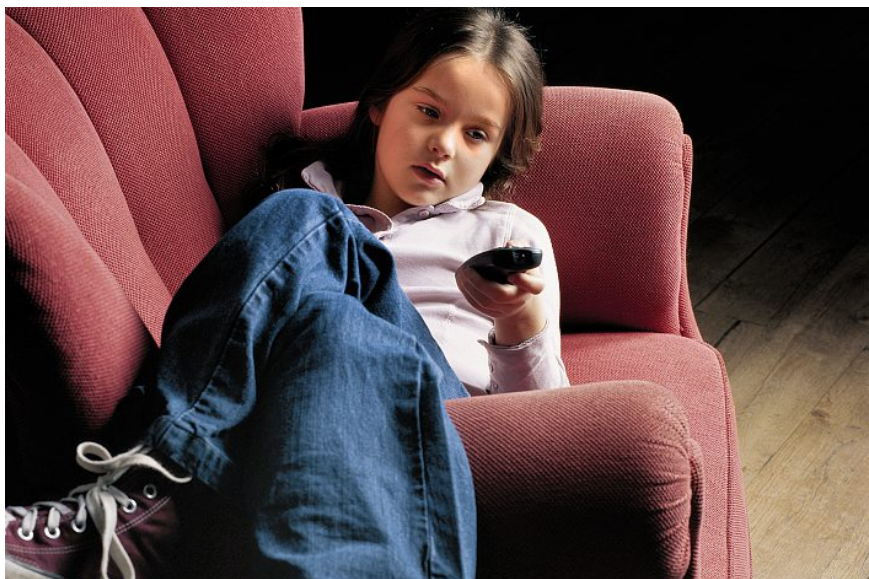
Fotokamera umsetzen. Darüber hinaus reichen als technische Grundausstattung ein Beamer, Lautsprecher und ein mobiler Rechner für die Präsentation von Filmen und Filmbeispielen.

Problematisch wird es häufig erst bei der Frage nach der Beschaffung und dem legalen Einsatz von Filmen für den Unterricht. Die Schweizer Filmplattform nanoo.tv EDU kommt den Schulen in diesem Punkt einen grossen Schritt entgegen. Zugrunde liegt ein Urheberrechtsabkommen, das den Schweizer Schulen die Nutzung sämtlicher Fernseh- und Radioinhalte gegen Zahlung einer Gebühr erlaubt. Lehrpersonen können auf der Internetplattform nanoo.tv EDU gezielt geeignete Sendungen suchen, einfach bearbeiten und schliesslich archivieren. Damit können sie sich individuell und ohne grossen Aufwand Material zusammenstellen, das in ihren Augen der «Generation Youtube» den verantwortungsvollen Umgang mit Medien nahebringt. ■

Andrej Priboschek

## Weiter im Netz

[www.nanoo.tv](http://www.nanoo.tv)



Kompetenz im Umgang mit Medien kann und soll an die Vorerfahrungen der Kinder anknüpfen.

Foto: Thinkstock/Digital Vision